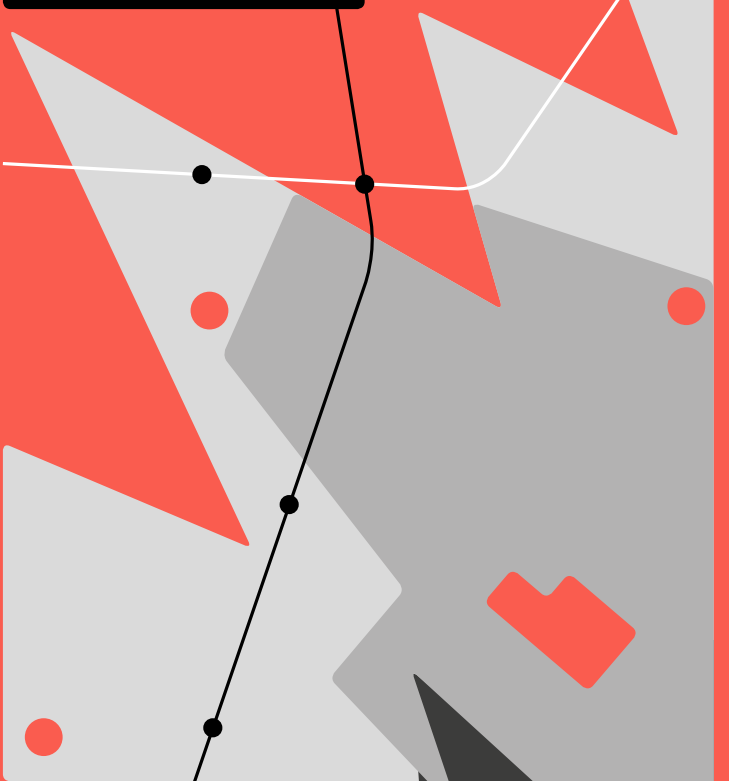




ZUM NEUEN FRANKFURT AUF SCHIENEN



NEUES FRANKFURT



ZUM NEUEN FRANKFURT

In den 1920er Jahren wurde in Frankfurt am Main ein beispielloses Stadtgestaltungsprogramm umgesetzt, das unter dem Namen Neues Frankfurt in die Geschichte einging. Unter dem damaligen Oberbürgermeister Ludwig Landmann und seinem Stadtbaurat Ernst May nahm die Moderne am Main (und an der Nidda) Gestalt an. Kern des Neuen Frankfurt war ein immenses Wohnungs- und Städtebauprogramm, bei dem von Beginn an auch der öffentliche Nahverkehr mitgedacht wurde.

Das Forum Neues Frankfurt – eine Initiative der ernst-may-gesellschaft und der Stadt Frankfurt – lädt Sie mit diesem Orientierungsplan ein, die Siedlungen und Baudenkmäler des Neuen Frankfurt zu besuchen. Die allermeisten Orte sind mit S-Bahn, U-Bahn oder Tram zu erreichen.

Forum Neues Frankfurt
Hadrianstraße 5
60439 Frankfurt am Main

mayhaus
Im Burgfeld 136
60439 Frankfurt am Main

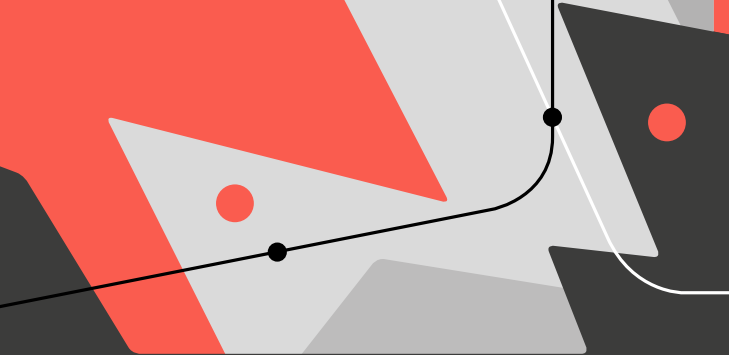
ernst-may-gesellschaft.de

Di-Do 11–16 Uhr
Sa/So 12–17 Uhr

Mehr Informationen:

FORUM-NEUES-FRANKFURT.DE

#NEUESFRANKFURT



NEUES FRANKFURT
gefördert durch:
ernst-may-gesellschaft e.v. STADT FRANKFURT AM MAIN

Partner:
D A M DEUTSCHES ARCHITECTURMUSEUM
M Historisches Museum Frankfurt
museum angewandte kunst
I E I

Hrsg. und Redaktion: ernst-may-gesellschaft e.v., Frankfurt am Main
Design: Profi Aesthetics, www.profi-studio.eu, Frankfurt am Main
Druck: Dialogistiker, Frankfurt am Main

SIEDLUNGEN

01 Siedlung Höhenblick
Frankfurt-Ginnheim, Höhenblick,
Fuchshohl und Kurhessenstr.

1926/27 | 103 Wohnungen

Gesamtplan: Ernst May,
Herbert Boehm; Architekten:
Ernst May, Carl-Hermann Rudloff

© 39 Kurhessenstraße



Die exklusive Lage an der Nidda-
au und großzügige Wohnungen
machten diese Siedlung zu einem
Wohngebiet für die obere Mittel-
schicht. Die Villen von Ernst May
und Martin Elsaesser liegen nicht
weit. Im Wesentlichen besteht
die Siedlung aus der Bebauung
einer Straßenkreuzung mit
Reihenhauszeilen.

02 Siedlung Bruchfeldstraße
Frankfurt-Niederrad, zwischen
Bruchfeldstr. und Breubergstr.

1926/27 | 643 Wohnungen

Gesamtplan: Ernst May,
Herbert Boehm, Carl-Hermann
Rudloff; Architekten: Ernst May,
Carl-Hermann Rudloff

© 15 Niederrad Haardtwaldplatz



Die Siedlung, bestehend aus
Blockrandbebauung und Reihen-
hauszeilen, ist eine der ersten
Wohnanlagen des Neuen Frank-
furt. Um den Lichteinfall in die
Häuser an der Bruchfeldstraße
zu verbessern, ließ man die Bau-
körper in regelmäßiger Zickzack-
Bewegung verspringen, die ihren
besonderen Reiz entfaltet und
jenes expressive Fassadenbild
formte, das der Siedlung den Bei-
namen „Zickzackhausen“ gab.

03 Siedlung Riederwald
Frankfurt-Riederwald, zwischen
Am Erlenbruch und Raiffeisenstr.

1926–28 | 331 Wohnungen

Gesamtplan: Ernst May, Herbert
Boehm; Architekten: A. Moritz,
Otto Fucker, Eduard Fucker,
Franz Thyriot, Martin Elsaesser,
Martin Weber

© 4/7 Schäfflestraße



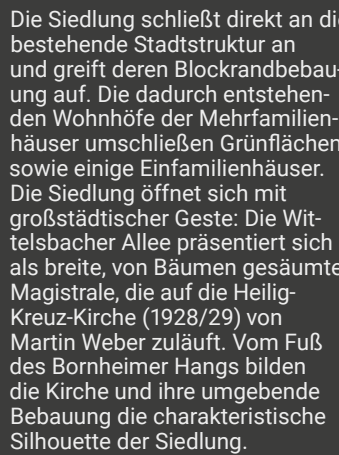
Die Siedlung ist nicht allein dem
Neuen Frankfurt zuzuordnen.
Der erste Bauabschnitt erfolgte
im Heimatschutzstil bereits ab
1909. May griff die Planung 1926
auf und erweiterte die Siedlung
im modernen Stil. Der zweite Bau-
abschnitt setzt sich aus einem
Wohnhof im Westen sowie drei
mit Reihenhäusern bebauten
Wohnstraßen zusammen, die
durch Mehrfamilienhäuser Am
Erlenbruch abgegrenzt werden.
Soziale Infrastruktur bot die
Heilig-Geist-Kirche (1926–31)
von Martin Weber.

04 Siedlung Bornheim Hang
Frankfurt-Bornheim, zwischen
Saalburgallee und Kettelerallee

1926–30 | 1.540 Wohnungen

Gesamtplan: Ernst May,
Herbert Boehm, Carl-Hermann
Rudloff; Architekten: Ernst May,
Carl-Hermann Rudloff,
K. Klein, Ludwig Bernoulli,
Adolf Assmann, Martin Weber

© 7 Eissporthalle/Festplatz
© 14 Bornheim Ernst-May-Platz



**05 Wohnhausgruppe
Hügelstraße**
Frankfurt-Dornbusch, Eschers-
heimer Landstr., Fontanestr. und
Hügelstr.

1926–30 | 319 Wohnungen

Architekten: Franz Roeckle,
Ludwig Bernoulli, Gottlob Schaupp,
Karl Olsson, Eduard Ziegler

© 1/2/3/8 Hügelstraße

06 Siedlung Raimundstraße
Frankfurt-Dornbusch, Raimundstr.

1926–1930 | 146 Wohnungen

Gesamtplan: Franz Roeckle,
Ernst May, Herbert Boehm;
Architekten: Ernst May,
Carl-Hermann Rudloff,
Franz Roeckle

© 1/2/3/8 Dornbusch

07 Siedlung Römerstadt
Frankfurt-Heddernheim, zwischen
In der Römerstadt und der Nidda

1927/28 | 1.182 Wohnungen

Gesamtplan: Ernst May,
Herbert Boehm, Wolfgang Bangert;
Architekten: Carl-Hermann Rudloff,
Karl Blattnr, Gottlob Schaupp,
Franz Schuster, Martin Elsaesser,
Wilhelm Schütte,
Margarete Schütte-Lihotzky

© 1/9 Römerstadt

Die Römerstadt ist städtebaulich
das wohl interessanteste Projekt
des Neuen Frankfurt. Sie nimmt
differenziert Bezug auf die Nidda-
tal-Topografie. Ihren südlichen
Abschluss bildet eine festungs-
artige Mauer, die durch halbrunde
Bastionen unterbrochen wird.
Städtebaulich wird die Siedlung
entlang der Hadrianstraße
getrennt, markiert durch zwei
monumentale Wohnblocks.
Der nördliche Block ist mit seiner
geschwungenen Fassade das
identitätsstiftende Bauwerk der
Römerstadt. Die Siedlung besteht
aus Reihenhäusern mit Garten,
mehrgeschossigen Wohnblocks
sowie einem Schulbau von Martin
Elsaesser und Wilhelm Schütte.
Im Burgfeld 136 kann das Muster-
haus der ernst-may-gesellschaft
besucht werden.



08 Siedlung Praunheim
Frankfurt-Praunheim, zwischen
Ludwig-Landmann-Str. und Heerstr.

1927–29 | 1.441 Wohnungen

Gesamtplan: Ernst May,
Herbert Boehm, Wolfgang Bangert;
Architekten: Ernst May, Eugen
Kaufmann, Anton Brenner,
Margarete Schütte-Lihotzky

© 7 Praunheim Heerstraße



Die etwa 1,5 km lange Siedlung
Praunheim nordwestlich der
Nidda ist der erste Teil von Mays
Niddatal-Projekt. Die in drei
Bauabschnitten entstandene
Siedlung besteht vor allem
aus Reihenhäusern mit Garten,
von denen einige versuchsweise
in Plattenbauweise errichtet
wurden. Entlang der Ludwig-
Landmann-Straße stehen dreige-
schossige Laubenganghäuser
und am Damaskkeanger die
Christuskirche (1956) von
Alois Giefer und Hermann Mäckler.

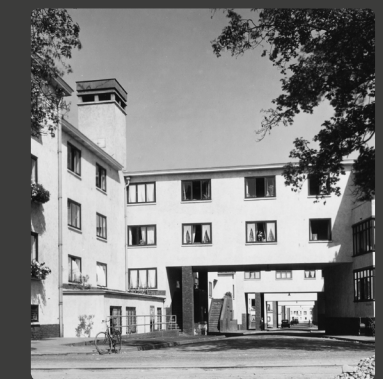
09 Heimatsiedlung
Frankfurt-Sachsenhausen,
zwischen Stresemannallee,
Heimatrung und Mörfelder Landstr.

1927–34 | 1.098 Wohnungen

Gesamtplan: Ernst May,
Herbert Boehm, Fritz Berke;
Architekt: Franz Roeckle

© 3/4 Stresemannallee
© 17/18 Stresemannallee/
Mörfelder Landstraße

Die Heimatsiedlung ist zusam-
men mit der Siedlung Riedhof-
Ost nur ein kleiner realisierter Teil
der Gesamtplanung Riedhof.
Die Lage zwischen Bahndamm
und zwei Ausfallstraßen legte
es nahe, die Siedlung durch
mehrgeschossige Wohnbauten
von Verkehr abzusichern.
Im Schutz dieser Bebauung bilden
lange Wohnzeilen mit großzügig
verglasten Veranden eine kamm-
artige Struktur.



10 Gärtnersiedlung Teller
Frankfurt-Oberndorf, Im Teller

1927 | 20 Wohnungen und Betriebe

Architekt: Franz Roeckle

© 16 Wiener Straße

Die städtebauliche Anordnung auf
der nahezu quadratischen Fläche
von neun Hektar folgt einem
rationalen Konzept. Entlang der
mittig gelegenen Straße Im Teller
befinden sich beidseitig je zehn
Grundstücke. Die Bebauung
besteht aus zehn zweigeschossigen
Doppelhäusern mit Flach-
dächern und den im rückwärtigen
Grundstücksteil befindlichen
Gewächshäusern.

**11 Wohnhausgruppe
Marbachweg**
Frankfurt-Dornbusch,
Marbachweg

1927–29 | 251 Wohnungen

Architekt: Karl Olsson

© 5 Marbachweg/Sozialzentrum

12 Siedlung Westhausen
Frankfurt-Praunheim, zwischen
Ludwig-Landmann-Str., Kollwitzstr.
und Stephan-Heise-Str.

1929–31 | 1.522 Wohnungen

Gesamtplan: Ernst May,
Herbert Boehm, Wolfgang Bangert;
Architekten: Ernst May,
Eugen Kaufmann, L. Becker,
Ferdinand Kramer, Eugen Blanck,
Anton Brenner, Otto Fucker,
Franz Schuster

Westhausen gilt als letzte ausge-
führte Siedlung des Neuen
Frankfurt und folgt konsequent
dem Ideal des Zeilenbaus. Die
Trabantenstadt nahe der Nidda
wird von Reihenhäusern in
strenger Nord-Süd-Ausrichtung
und quer angeordneten, vierge-
schossigen Laubenganghäusern
geprägt. Westhausen entstand
während der Weltwirtschaftskrise,
errichtet wurden Wohnungen
für das Existenzminimum.



13 Siedlung Hellerhof
Frankfurt-Gallus,
zwischen Frankenallee,
Krifteler Str. und Europa-Allee

1929–32 | 1.194 Wohnungen

Gesamtplan und Architektur:
Mart Stam

© 3/4/5/6 Galluswarte
© 11/21 Rebstocker Straße



Die Siedlung Hellerhof ist die öst-
liche Erweiterung einer 1904
errichteten Arbeiterkolonie. Der
Entwurf der Siedlung stammt von
dem niederländischen Architekten
Mart Stam. Parallel liegende, drei-
bis viergeschossige Zeilenbauten
mit dazwischenliegenden Grün-
streifen sind nach Norden und
Süden ausgerichtet. Zur Franken-
allee schließt die Siedlung mit
zweigeschossigen Ladenbauten
und der Friedenskirche (1925–28)
von Karl Blattnr ab.

14 Siedlung Goldstein
Frankfurt-Goldstein, zwischen
Schwanheimer Ufer, Rheinlandstr.
und Autobahn A5

1929/30 | 8.500 Wohnungen,
unrealisierte Planung

Gesamtplan: Ernst May,
Herbert Boehm, Walter Schwan-
scheidt, Erich Mauthner

1932–36 | 930 Siedlungshäuser,
Ausführung

Architekten: Erich Henß, Bernhard
Hermkes, Johann Wilhelm Lehr,
Franz Roeckle, Franz Schuster

© 12 Waldfriedhof Goldstein



Die Siedlung Goldstein wurde
1929 als Trabant für 35.000 Men-
schen in Stadtrandlage geplant.
Vor allem die Arbeiter der nahen
Industriestandorte sollten mit
erschwinglichen Wohnungen in
Zeilenbauten versorgt werden.
Der Baubeginn wurde durch die
Weltwirtschaftskrise und den
Weggang Mays 1930 in die
Sowjetunion verhindert. Erst ab

1932 unter Druck der verschärft
Wohnungsnot, wurde die
Siedlung realisiert, nun jedoch
als Selbstversorgungsiedlung für
Erwerbslose – mit Doppelhäusern
mit Pult- oder Satteldächern.

15 Siedlung Rüttschlehen
Frankfurt-Fechenheim,
Am Rüttschlehen

1929 | 103 Wohnungen

Gesamtplan: Ernst May,
Herbert Boehm; Architekt: Jahnel

© 11 Cassellastraße

16 Siedlung Nonnenpfad
Frankfurt-Oberndorf, Nonnenpfad

1929/30 | 78 Wohnungen

Architekt: Friedrich Sander

© 16 Buchrainplatz

17 Siedlung Am Lindenbaum
Frankfurt-Eschersheim,
zwischen Hinter den Ulmen
und Am Lindenbaum

1929/30 | 198 Wohnungen

Architekt: Walter Gropius

© 1/2/3/8 Lindenbaum

Auch der Gründer des Bauhauses
Walter Gropius wirkte am Projekt
Neues Frankfurt mit. Neben
seiner Beraterstätigkeit für die
Frankfurter Adlerwerke entwarf
er für die kleine Siedlung Am
Lindenbaum fünf viergeschossige
Wohnzeilen mit nach Süden
geöffneten Wohnhöfen.

**18 Wohnsiedlung
Denzerstraße/Sauerstraße**
Frankfurt-Nied, zwischen
Denzerstr. und Sauerstr.

1929/30 | 68 Wohnungen

Gesamtplan: Herbert Boehm;
Architekt: Eugen Kaufmann

© 1/2 Nied

19 Siedlung Engelsruhe
Frankfurt-Unterliederbach,
Engelsruhe

1929/30 | 60 Wohnungen

Gesamtplan: Ernst May,
Herbert Boehm; Architekten:
Ernst May, Eugen Kaufmann

© 59 Alemannenweg

**20 Siedlung des Reichs-
bundes der Kriegsbeschädigten
und Kriegsteilnehmer-
Hinterbliebenen**
Frankfurt-Heddernheim,
Georg-Wolff-Str.

1929–31 | 38 Wohnungen

Architekt: Georg Petry

© 1/3/8 Zeilweg

21 Siedlung Riedhof-Ost
Frankfurt-Sachsenhausen,
Mörfelder Landstr.

1930/31 | 253 Wohnungen

Gesamtplan: Ernst May,
Herbert Boehm, Christian
Friedrich Berke; Architektur:
Nassauische Heimstätte

© 18 Breslauer Straße

22 Siedlung Tornow
Frankfurt-Gallus, zwischen
Mainzer Landstr.
und Ackermannstr.

1930–32 | 560 Wohnungen

Gesamtplan: Ernst May, Herbert
Boehm; Architekt: Walter
Schwagscheidt, Walter Kratz,
Albert Winter

© 11/21 Wickerer Straße

**23 Siedlung Miquellallee
(für IG-Farben-Angestellte)**
Frankfurt-Westend, zwischen
Miquellallee, Eschersheimer
Landstr. und Plänengerstr.

1930–36 | 197 Wohnungen

Gesamtplan: Ernst May,
Herbert Boehm, Wolfgang Bangert;
Architekten: Ernst May, Carl-
Hermann Rudloff

© 1/2/3/8 Miquel-/Adickesallee

BAUTEN

24 Lohrpark
Frankfurt-Seckbach, Lohrpark

1924–30

Gartenarchitekt: Max Bromme

© 83 Lohrpark

25 Wohnhaus May
Frankfurt-Ginnheim,
Ludwig-Tieck-Str. 11

1925/26

Architekt: Ernst May



Die Villa Ernst Mays (Stadtbaurat:
1925–30) ist ein zweigeschos-
siger, kubischer Baukörper mit
flachem Dach. Ihr zentraler Raum
ist ein geschossübergreifendes
Wohnzimmer mit innenliegender
Empore. Das auffälligste Merkmal
des Hauses ist das riesige, um
die Hausecke geführte Fenster
zum Garten. In Frankfurt war
Mays Villa das erste bürgerliche
Wohnhaus im Stil der Neuen
Sachlichkeit.

26 Wohnhaus Elsaesser
Frankfurt-Ginnheim, Höhenblick 39

1925/26

Architekt: Martin Elsaesser

© 39 Kurhessenstraße

**27 Wohngebäude
Kranichsteiner Straße**
Frankfurt-Sachsenhausen,
Kranichsteiner Str. 22–26

1926 | 20 Wohnungen

Architekt: Ernst Balser

© 3/4/5/6 Südbahnhof
© 1/2/3/8 Südbahnhof

28 Pestalozzischule
Frankfurt-Riederwald, Vatterstr. 1

1926/27

Architekt: Martin Elsaesser

© 4/7 Schäfflestraße



Der viergeschossige Back-
steinbau ist ein geschlossener
Baublock, der einen Pausenhof
umschließt. Das erhebliche
Volumen erklärt sich, da die
Schule als Dominante des nicht
realisierten Stadtteils Rotenbusch
geplant war und so eine Reihe von
gemeinschaftlichen Funktionen
aufnehmen sollte: Kinderkrippe,
Kino, Sparkassenfiliale, Sporthalle
und einige Lehrerwohnungen.
Die Schule war Elsaessers erster
Beitrag als künstlerischer Leiter
des Hochbauamts.

**29 Hauptcollant
(Haus am Dom)**
Frankfurt-Alstadt, Domstr. 3

1926/27

Architekt: Werner Hebebrand

© 4/5 Dom/Römer
© 11/12/14 Römer/Paulskirche

**30 Großmarkthalle
(Europäische Zentralbank)**
Frankfurt-Ostend,
Sonnenmannstr. 20

1926–28

Architekt: Martin Elsaesser

© 1/2/3/4/5/6/8/9 Ostendstraße
© 6 Ostbahnhof



Die Konstruktion der 220 Meter
langen und 50 Meter breiten Halle
ruht auf mächtigen Stahlbeton-
bügeln in Trapezform. 15 leichte
Tonnengewölbe in Stahlbeton
bilden das in der damals neuen
Schalenbauweise konstruierte
Dach. Die Halle wird an ihren
Schmalseiten von zwei scheiben-
förmigen Kopfbauten flankiert.
Als seinerzeit größter stützen-
freier Innenraum Europas war die
rot geklinkerte Großmarkthalle
zugleich kostspieligster Einzelbau
des Neuen Frankfurt. Seit 2014
ist das Gebäude zusammen
mit dem von Coop Himmelb(l)au
errichteten Neubau Sitz der
Europäischen Zentralbank.

31 St. Bonifatiuskirche
Frankfurt-Sachsenhausen,
Holbeinstr. 70

1926–32

Architekt: Martin Weber

© 15/16 Otto-Hahn-Platz

**32 Ledigenheim für
berufstätige Frauen – I**
Frankfurt-Nordend,
Adickesallee 21

1927–30 | 43 Wohnungen

Architekt: Bernhard Hermkes

© 5 Deutsche Nationalbibliothek



33 Gustav-Adolf-Kirche
Frankfurt-Niederursel,
Karl-Kautsky-Weg 62

1927/28

Architekten: Martin Elsaesser,
Georg Planck

© 3/8/9 Niederursel

34 Holzhausenschule
Frankfurt-Westend, Bremer Str. 25

1927–29

Architekten: Martin Elsaesser,
Walter Körte

© 1/2/3/8 Holzhausenstraße

35 Frauenfriedenskirche
Frankfurt-Bockenheim,
Zeppellinallee 101

1927–29

Architekt: Hans Herkommer

© 16 Frauenfriedenskirche



**36 Erweiterung des
Neuen Hauptfriedhofs**
Frankfurt-Eckenheim, nordöst-
licher Teil des Hauptfriedhofs

1928

Planung: Ernst May, Max Bromme

© 5 Hauptfriedhof

**37 Trauerhalle des Neuen
Jüdischen Friedhofs**
Frankfurt-Eckenheim,
Eckenheimer Landstr. 238

1928/29

Architekt: Fritz Nathan

© 5 Hauptfriedhof

Durch ein dreiteiliges Portal ge-
langt man in einen von Kolonna-
den gesäumten, nahezu quad-
ratförmigen Innenhof, an dessen
Stirnseiten sich im Norden
die Trauerhalle und im Süden ein
Verwaltungsbau erheben. Die
symmetrische Gesamtanlage,
in roten Klinker gehalten, entfal-
tet eine monumentale Wirkung.
die Trauerhalle wird dabei durch
ihre Größe und eine vorsprin-
gende Portalhalle noch einmal
besonders herausgestellt.